

Anforderungen herzustellen und die Ziele und Ergebnisse an den objektiv notwendigen Maßstäben, das heißt an der Weltspitze zu messen.

Zweitens muß die Parteikontrolle in der Forschung auf die Ausarbeitung fundierter Wissenschaftskonzeptionen und Forschungsstrategien einwirken, um gemeinsam mit den Praxispartnern wissenschaftlichen Vorlauf zu sichern. Dabei bewährt sich, Erfahrungen bei der gemeinsamen Führung von Komplexwettbewerben, ihrer Formen und Methoden auszuwerten.

**Neue Stufe in  
der Aus- und  
Weiterbildung**

Und drittens gehören zur Parteikontrolle das persönliche Gespräch mit den Wissenschaftlern und in den Kollektiven, die differenzierte Beratung mit Forschungsgruppen und die Arbeit mit zeitweiligen Parteiaktiven.

Bei der engeren Verflechtung von Wissenschaft und Produktion muß die Führungstätigkeit der Parteiorganisationen und die Arbeit der staatlichen Leiter auf mehrere Schwerpunkte gerichtet werden: In erster Linie sind bei allen Leitern, Wissenschaftlern und in allen Forschungskollektiven höchste Maßstäbe an die eigene Arbeit durchzusetzen und davon ausgehend gemeinsam mit den Praxispartnern die Ziele zu formulieren. Die Möglichkeiten der interdisziplinären Arbeit sind dabei noch besser auszuschöpfen.

Besser als bisher muß es gelingen, der Komplexität der Verbindung von Wissenschaft und Produktion zu entsprechen. Dabei beachten die Parteiorganisationen, daß auf dem Gebiet der Erziehung, Ausbildung und Weiterbildung eine neue Stufe der Zusammenarbeit erforderlich ist, die über bisher bekannte Formen hinausgeht. Sie verlangt Überlegungen zum Bildungsvorlauf, zum Absolventeneinsatz, der postgradualen Bildung von Hoch- und Fachschulkadern bis hin zur Gestaltung von Ausbildungsinhalten und zur Delegation junger Facharbeiter zum Studium.

Der XI. Parteitag der SED hat die Verantwortung der Universitäten und Hochschulen für den Erkenntnis- und Bildungsvorlauf hervorgehoben. Es entspricht der Spezifik des Hochschulwesens, daß die Leitungen der Partei an den wissenschaftlichen Lehr- und Bildungseinrichtungen die Erziehung und Ausbildung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses in das Zentrum ihrer Leitungstätigkeit rücken. In der Tat ist die Heranbildung politisch gefestigter und wissenschaftlich hochqualifizierter Kader für alle Bereiche der Gesellschaft die Hauptaufgabe der Hochschule. An der Erfüllung dieser Aufgabe muß ihre Leistungsfähigkeit zu allererst gemessen werden. Das ist nicht einfach, denn die Erfolge in der alltäglichen Lehr- und Erziehungsarbeit lassen sich schlecht messen und nehmen sich oftmals im Vergleich mit einem Forschungsergebnis, das einen in die Millionen gehenden Nutzen bringt, bescheiden aus.

**Hochschullehrer  
hat eine  
besondere Rolle**

Aber gerade deshalb ist es Auftrag an die Parteiorganisationen und alle staatlichen Leiter, das wissenschaftlich-theoretische Niveau und die Praxisverbundenheit der Lehre und ihre erzieherische Wirksamkeit, die Qualität des Studiums in den Mittelpunkt der Leistungsbewertung zu stellen. Sie fördern die kritische und selbstkritische Einschätzung der Lehre in den Lehrgruppen, Wissenschaftsbereichen und Sektionen und setzen sich für das Entstehen einer offenen und kameradschaftlichen Atmosphäre ein, in der die Ausbildungsergebnisse an den gesellschaftlichen Anforderungen gemessen werden.

Die Parteiorganisationen gehen stets davon aus, daß der Hochschullehrer als Lehrer, Forscher und Erzieher der jungen Generation eine bedeutende Rolle spielt. Er ist der Hauptträger des Bildungs- und Erziehungsprozesses. Von ihm müssen die Impulse ausgehen, die die Studenten zum Stu-